

Eine mutige Rehgeiß

Von Helmut Elßmann

Vor ein paar Wochen, während der Hirschbrunft, trat schon sehr zeitig am Abend, noch bei vollem Sonnenlicht, ein sehr gutveranlagter, jüngerer Sechserbock unterhalb meiner Kanzel zur Äsung aus der Dickung. Bald gesellten sich dazu eine ältere Geiß, wohl eine Altricke, mit ihrem schon sehr gut entwickelten Bockkitz, dessen große, hell leuchtende Stirnzapfenwülste deutlich zu erkennen waren. Beide waren schon grau verfärbt und trugen einen deutlichen hellen Drosselfleck.

Von meiner weiten Ausblick gewährenden Kanzel sah ich

nach einiger Zeit schon von weitem einen Fuchsrüden heranschnüren, noch bevor das Rehwild ihn wahrgenommen hatte. Dann aber warfen Geiß und Kitz fast gleichzeitig auf. Auch der Fuchs wurde plötzlich auf das Rehwild aufmerksam, machte sich ganz niedrig und schlich geradewegs auf das Bockkitz zu. Nur noch wenige Meter vor dem Fuchs preschte das Rehwild panikartig auseinander. Das Kitz flüchtete in meine Richtung und war seitdem aus dem folgenden Kampfeschehen verschwunden.

Es entspann sich nun ein Geplänkel zwischen Geiß und Bock einerseits und dem angriffslustigen Fuchs andererseits, das ich von meiner Kanzel aus sehr gut verfolgen konnte. Während der Bock regelmäßig eine kurze Flucht machte, wenn Reineke in seine Nähe gekommen war, konnte ich bei der Geiß mehrfach aktive Angriffe auf den Fuchs feststellen. Sie war dabei offensichtlich darauf bedacht, daß sich der Fuchs nicht herauf zu dem in meiner Nähe in guter Deckung und sicherem Abstand verhoffenden Kitz durchschlug. Die Angriffe der Geiß waren von keckernden Lauten des Fuchses und von einem schlagenden Geräusch, wohl von den Läufen der Geiß stammend, begleitet. Es war oft eine wilde Jagd mit scharfen Haken rund um die räumig stehenden Kiefernbüsche am Rande der Dichtung.

Eine Viertelstunde dauerte das ganze Schauspiel, bis der Fuchs abließ und sichtlich eingeschüchtert und enttäuscht über den entgangenen Fang hungrig den Paß, den er gekommen war, weiterschnürte. Mit einem bestaunenswerten Spürsinn für das Ende der Gefahr meldete sich neben mir das Kitz mit lautem Fiepen, worauf die Geiß sogleich herbeizog und das Böcklein in seine Obhut nahm. Beide ästen dann nach einer kurzen Zeit der Beruhigung zusammen mit dem Bock wieder vertraut weiter.